

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Ebeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Adressen:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 286.

Sonnabend, 9. Dezember 1911, abends.

64. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabeblattes bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Notationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hänel in Riesa.

Wittwoch, den 13. Dezember 1911, nachm. 2 Uhr
sollen in Streumen ein Wagen (Hinterladen) und eine Getreidemähmaschine gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Riesa, 5. Dezember 1911.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Koggen, Hafer, Heu und Roggenstroh, guter, maassmäßiger Beschaffenheit,
kauft noch immer das
Kgl. Proviantamt Riesa.

Realprogymnasium mit Realschule.

Zum diesjährigen

Vortragsabend der Schule,

Dienstag, 12. Dezember, 6 Uhr, in Hotel Höpfer, ladet die Eltern und Angehörigen der Schüler, die Behörden und alle Freunde der Schüler ergebenst ein
Riesa, den 9. Dezember 1911.

Das Lehrerkollegium.
Prof. Dr. Böhl.

Derliche und Sächsisches.

Riesa, 9. Dezember 1911.

— Herr Privatrat Friedrich Wilhelm Seurig, hier, konnte heute das 50jährige Jubiläum als Bürger der Stadt Riesa begehen. Aus diesem Anlasse sind ihm heute vormittag durch Herrn Bürgermeister Dr. Scheider und Herrn Stadtverordneten-Vizepräsidenten Bernhard Müller unter Ueberreichung eines Diploms die Glückwünsche der städtischen Kollegien übermittelt worden.

— Platzmusik spielt bei günstigem Wetter am Sonntag, den 10. Dezember 1911 nach beendetem Militär-gottesdienst eine 1/2 Stunde lang auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz das Trompeterkorps des 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 32 nach folgendem Programm: 1. Schützenmarsch von Wiggert. 2. Ouverture a. Op. „Die Jägerbrüder“ von Mozart. 3. „O du my darling“ a. d. Operette „Mih Dubelsak“ von Nelson. 4. Fantasia a. d. Op. „Der Troubadour“ von Verdi. 5. Fackeltanz Bour von Meyerbeer.

— In den hiesigen Freizeugeschäften darf mit Genehmigung der Königl. Amtshauptmannschaft an den beiden letzten Sonntagen vor Weihnachten — am 17. und 24. Dezember — sowie am 31. Dezember d. J. bis abends 7 Uhr gearbeitet und das Personal beschäftigt werden.

— Der diesjährige Vortragsabend des hiesigen Realprogymnasiums mit Realschule findet Dienstag, den 12. Dezember, abends 6 Uhr im Hotel Höpfer statt. Die Schule ladet im amtlichen Teile vorliegender Nummer die Eltern und Angehörigen der Schüler, die Behörden und alle Freunde der Anstalt zu der Veranstaltung ein.

— Man schreibt uns: Uebermals hat der bekannte Polizeihund „Garras von Meissen“ einen schönen Erfolg zu verzeichnen. Bei einem hiesigen Truppenteil war am 7. Dezember einem Wehrmann auf dem Schießplatz ein größerer Geldbetrag gestohlen worden. Der Verdacht richtete sich gegen einen Soldaten. Doch war ihm nichts nachzuweisen. Es wurde nun am nächsten Tag Herr Schuhmann Meißner zu Hilfe genommen, der die Sache auch aufklärte. Zunächst hat Garras auf dem Schießplatz fast die ganze fehlende Summe aus dem Sand herausgeholt, dann das Portemonnaie, das der Täter in ein Gestrüpp geworfen hatte, herbeigeführt und schließlich den Soldaten, auf den der Verdacht ruhte, wiederholt angegriffen. Die noch fehlende Summe hatte der Täter noch bei sich. Garras hat erst vor 14 Tagen in Edenewitz bei Ohsch ein seit 2 Tagen vermisstes 18 Jahre altes Mädchen als Beise ausgefunden. Garras hat die Spur 1/2 Stunde weit verfolgt und war dann in ein angefautes manntiefes Wasser gesprungen. Das Wasser wurde abgelassen und die Beise des Mädchens gefunden.

— Mit dem zweiten Adventssonntage hebt das Weihnachtsgeschäft in bestimmter Form an. Dem morgigen Sonntag, der eigentlich den Weinamen „der Lupferne“ führt, wird dieses Jahr sowieso die Bedeutung des „silbernen Sonntags“ zukommen, da ja der „goldene Sonntag“ dieses Jahr auf den Weihnachts-Heiligabend fällt. Auch morgen wird vielleicht noch das Beschaun überwiegen, aber wo im Schaufenster ein Gegenstand erblickt wird, der so recht gefällt, da folgt auch schon der Einkauf. Und vor allem machen auch die Kinder ihre herkömmlichen Rechte auf die Weihnachtsgüter geltend, die in den Läden zur Schau stehen, und die sie bis zum Feste doch nicht gang entbehren wollen. Marzipan, Bonigutchen, Pfefferkuchen sind in solchen Mengen hergestellt, daß man denken sollte, es gälte eine Verproviantierung für den Kriegszustand, und doch finden sie alle Absatz. In den Schaufenstern unserer Geschäftskreise sind all die Herrlichkeiten ausgebreitet, die am Feste der Liebe Freude bereiten sollen. Nur noch

zwei Wochen trennen uns vom Weihnachtsfeste, und alle diejenige, die sich noch unglücklich darüber sind, mit welchen Geschenken sie ihre Lieben überraschen sollen, mögen vor den morgigen Sonntag benutzen, um prüfend die Auslagen in den Schaufenstern unserer Stadt zu bemustern und — um zu kaufen. Bevor man sich aber für die Weihnachtseinkäufe rüstet, werfe man erst einen prüfenden Blick in den Inseratenteil unseres heutigen Blattes, der so recht dazu angetan ist, ein guter und sicherer Wegweiser zu sein in der Fülle und Fülle von Geschenktartikeln, die unsere rührigen Geschäftskreise dem kaufstüchtigen Publikum von Stadt und Land anpreisen.

— Das Schiffsahrtsabgabengesetz hat die sächsischen und ebenso viele sächsischen Schiffsahrtskreise in tiefe Erregung versetzt, da sie in der Abgabenerhebung die Vorherrschaft rein fiskalischer Gesichtspunkte befürchten. Um einer Seemannshilfe und Störung der Schiffsahrt vorzubeugen, wird in dem Grenzboten der Vorschlag gemacht, die Schiffsahrt zu verstaatlichen. Dies würde dem Staate wie der Allgemeinheit zugute kommen. Denn erstens würde die Verstaatlichung den Verkehr verbilligen, ferner aber würden zum Ausbau der Stromnehe gewaltige Summen zur Verfügung stehen und bald bedeutende Ueberflüsse erzielt werden können. Die Hindernisse für die Durchführung einer Reichsschiffsahrt würden nicht schwerer zu überwinden sein wie die, die seinerzeit die Verstaatlichung der Eisenbahnen gestanden hätte. Dieser Gedanke ist, so schreibt der „Dresd. Anz.“, so aussichtslos, daß es sich nicht lohnt, im Augenblick näher auf ihn einzugehen. Eine Verstaatlichung der Schiffsahrt würde seine Entwicklung allerdings ganz erheblich fördern — zum Ungunsten vieler tausender bisher selbständiger Existenzen, die es gerade zu erhalten und zu fördern gilt. Schon das Schiffsahrtsabgabengesetz wird vielen von ihnen die Luft und vor allem die finanzielle Möglichkeit an der Fortführung ihres Schiffsahrtsberufes nehmen, zumal auf der Elbe, wo alle Jahre mehr Kleinschiffer und Gehilfen ohne Verdienst bleiben. Um den schädlichen Folgen der Abgaben nach Möglichkeit zu begegnen, sollten sich diese Mittelstandsexistenzen zu wirtschaftlichen Organisationen, zu Genossenschaften zusammenfassen und durch eine tüchtige Geschäftsführung dafür sorgen, daß sie nicht ganz in Abhängigkeit der großen Gesellschaften geraten oder zum Aufgeben ihres Berufes gezwungen werden.

— Vor dem Jahre 1913 zittern alle abergläubischen Menschen. Schon die Äpfel 13 in der Jahreszahl ist unheilverhöhnend. Aber besonders zu denken gibt eine alte Anekdote aus dem Leben Kaiser Wilhelms I., die der „Tgl. Anz.“ erzählt wird: Dem alten Kaiser soll 1849 eine Jägerin gesagt haben, die Quersumme dieser Jahreszahl zu dieser selbst hinzugezählt, ergebe das Jahr seines größten Ruhmes. Abdiere er zu dieser neuen Jahreszahl deren Quersumme, so erhalte er das Jahr seines Endes. Verfahren er mit der neuen Zahl wieder so, so erhalte er ein Jahr, das in der Besichtigung seines Volkes ein äußerst kritisches sein werde. — Man erhält die Jahreszahlen 1871, 1888 und — 1913.

— Dieziehung der 2. Geldlotterie zum Besten der Königl. Carolo-Georg-Stiftung findet am 15. und 16. Dezember 1911 mit behördlicher Aufsicht im Vortrags-saal, Zimmer Nr. 154, des neuen Rathauses zu Dresden-Altstadt statt. Dasselbst erfolgt auch tags vorher, den 14. Dezember 1911, nachmittags 5 Uhr die Einlegung der Gewinnblätter und Losnummern in die Trommeln.

— Der Rändige Ausschuss des Landeskulturates beschloß auf Grund eines Besuchs der praktischen Tierärzte im Königreich Sachsen beim Königl. Ministerium zu bekräftigen, daß die Privattierärzte zur Bekämpfung

der Maul- und Klauenseuche mehr als bisher herangezogen werden, gleichzeitig wurde aber auch dem Bedenken Ausdruck gegeben, daß die Möglichkeit besteht, daß viele Landwirte sich von ihren Tierärzten abwenden, wenn diese mit zur Feststellung der Seuchenausbrüche hinzugezogen würden. — In Erledigung einer Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern soll an dieses das Ersuchen gerichtet werden, den Entwurf des Landgesetzes über die Unfall- und Krankenversicherung dem Landeskulturrate vorzulegen und in dem Gesetzentwurf den Satzungen möglichst viel, insbesondere die Beitragserhebung, zu überlassen. — Die Errichtung einer Zentralstelle für bäuerliche Buchführung, die vom Deutschen Landwirtschaftsrat angeregt worden ist, wurde als erwünscht bezeichnet. Gleichzeitig wurde die Errichtung einer Buchstelle durch den Landeskulturrat in Erwägung gezogen. — Die sächsischen Milchtrahnterbeamten sollen durch Einführung in die sächsische Buchführung zu einer Versammlung nach Dresden einberufen werden. — Es wurde ferner beschlossen, nachzutragen, welchen Erfolg die Eingaben des Landeskulturates an das Königl. Ministerium betriebs Verbilligung von Mäusen auf den Truppenübungsplätzen und Bahndämmen gehabt hat. — Auf Antrag der Zentralgenossenschaft wurde beschlossen, beim Königl. Ministerium zu beantragen, darauf hinzuwirken, daß die dem Geschäftsverkehr zwischen den Provinzialämtern und der landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft erscheinenden Bestimmungen entsprechend abgemildert werden. — Endlich wurde beschlossen, sich gutachtlich dahin zu äußern, daß Futtermischungen nicht erst später, sondern bereits am 1. April 1912 in die allgemeine Wagenklasse verweisen werden, weil gerade in diesem Jahre die Verhältnisse stark überhandnehmen.

— Der Handelsfachverständige für Süd-afrika, Herr Renner, wird sich den am Handel mit Süd-afrika Beteiligten am Sonnabend, den 16. Dezember und am Montag, den 18. Dezember vorm. 10—11 Uhr in der Handelskammer Dresden, Albrechtstraße 4, für mündliche Auskünfte zur Verfügung stellen. Die Beteiligten, die von diesem Anerbieten Gebrauch machen wollen, werden ersucht, sich vorher und zwar bis spätestens Dienstag, den 12. Dezember, bei der Handelskammer anzumelden, damit sie zu bestimmten Stunden eingeladen werden können.

— Die Scheune der Rittgutschäferei Dirschstein nieder. Die Scheune und Stroh sind verbrannt. Das Feuer war weithin sichtbar. Außer der Ortsprigie waren drei Spritzen erschienen, als erste die von Bahra, als zweite die von Leutenich bei Riesa, als dritte die von Werschnitz. Es liegt Brandstiftung vor.

— Sirehia. Ein dankenswertes Unternehmen wird nächstens hier ins Werk gesetzt werden. Unter Leitung des als Praktiker wie als Theoretiker bekannten Herrn Baum-schulensbesitzer G. Rosenthal aus Riesa, früher langjähriger Garteninspektor der Freiherrlich von Friesen'schen Gartendirektion, soll ein einstädtiger Obstankursus abgehalten werden. Bei der mehr und mehr anerkannten Wichtigkeit des Obstbaues, besonders in wirtschaftlicher Beziehung, werden sich gewiß viele Gartenfreunde, Landwirte usw. finden, die ihre Kenntnisse im Obstbau bereichern oder befestigen wollen. Nähere Angaben enthält das Inserat vorliegender Nummer.

Dresden. Das Landgericht verurteilte den Kaufmann Friedrich Heinicke in Dresden, der beschuldigt wird, seit dem Jahre 1904 um Provision und Waren in Höhe von mindestens 13 000 Mark 19 hiesige und auswärtige Firmen geschädigt zu haben, wegen Betruges unter teilweiser Freisprechung zu 1000 Mark Geldstrafe oder sechs Monaten Gefängnis.

Das gute Riebeck-Bier.